

Wissen für die ganze Welt

Seit Jahrzehnten beeinträchtigt ein dysfunktionaler Markt die wissenschaftliche Kommunikation. Verlage diktiert den AutorInnen unfaire Verträge: Sie verlangen oft sämtliche Nutzungsrechte an einem wissenschaftlichen Aufsatz und zahlen so gut wie nie etwas dafür. So werden Publikationen privatisiert, die aus öffentlich geförderter Forschung stammen. Zwar organisieren die Zeitschriften das „Peer-Review“, also die Qualitätssicherung durch kompetente WissenschaftlerInnen. Doch auch die erbringen ihre Leistung entgeltfrei. Anschließend werden die Zeitschriften zu Höchstpreisen an Bibliotheken und Forschungseinrichtungen verkauft. So erzielen die Verlage Umsatzrenditen von über 30 Prozent, während WissenschaftlerInnen an Einrichtungen, die sich die hohen Subskriptionspreise nicht leisten können, von der wissenschaftlichen Kommunikation ausgeschlossen sind. Diesen Missstand will Open Access überwinden.

VON HEINZ PAMPPEL UND CHRISTOPH BRUCH
*Helmholtz-Gemeinschaft
Helmholtz Open Access Koordinationsbüro*

Ziel ist es, Ergebnisse öffentlich geförderter Forschung im Internet für alle frei zugänglich zu machen. Weltweit haben Wissenschaftsorganisationen, Forschungsförderer und Regierungen ihre Unterstützung dieses Paradigmas signalisiert.

In der Praxis gibt es zwei Wege: *Der goldene Weg* ist die Veröffentlichung eines Aufsatzes in einer qualitätsgesicherten Fachzeitschrift, deren Inhalt direkt mit dem Erscheinen digital und vollständig offen zur Verfügung steht. Wird sie von einem kommerziellen Verlag herausgegeben, finanziert sie sich durch Publikationsgebühren, die wissenschaftliche Einrichtungen und Förderorganisationen bezahlen. Daneben gibt es auch Open-Access-Zeitschriften, deren Betriebskosten direkt von wissenschaftlichen Organisationen getragen werden. Diese Form der Finanzierung ermöglicht einen Verzicht auf Publikationsgebühren.

Ein herausragendes Beispiel ist das *New Journal of Physics*, das 1998 vom Institute of

Physics und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gegründet wurde. Die Zeitschrift ist weltweit eine der etabliertesten und bekanntesten Open-Access-Zeitschriften in der Physik. Pro Monat verzeichnet das Journal über 80.000 Zugriffe von LeserInnen aus über 180 Ländern.

Der grüne Weg ist die Zweitveröffentlichung eines Aufsatzes in einer offenen Volltext-Datenbank (Repository). Dieser Weg ist allerdings von der Zustimmung der Verlage abhängig. AutorInnen dürfen das Manuskript in der Regel erst mit Zeitverzögerung online stellen.

In Deutschland wurde die Situation wissenschaftlicher AutorInnen, die öffentlich gefördert werden, durch das Anfang des Jahres in Kraft getretene Zweitveröffentlichungsrecht verbessert. Doch ärgerlicherweise ist der Anwendungsbereich des Rechtes zu eng definiert – viele WissenschaftlerInnen an den öffentlichen Universitäten profitieren deshalb nicht von der neuen Regelung. Ein Zustand, der von Wissenschaftsorganisationen und Bundesrat kritisiert wird.

2013 hat sich die Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ parteiübergreifend für eine verpflichtende Verankerung von Open Access im Rahmen der Forschungsförderung ausgesprochen. Auch wird im aktuellen Koalitionsvertrag eine umfassende Open-Access-Strategie angekündigt.

Bis zum Jahr 2016 sollen nach Vorstellung der EU-Kommission 60 Prozent der Publikationen, die aus der öffentlich finanzierten Forschung in Europa stammen, Open Access zugänglich sein. Um dieses Ziel zu erreichen, sind weitere Anstrengungen nötig.

Einen zentralen Beitrag in Richtung Open Access leisten die deutschen Wissenschaftsorganisationen, die ihre Aktivitäten zur Unterstützung des offenen Zugangs zu wissenschaftlichen Publikationen über die gemeinsame Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ koordinieren. ●

VER.DI INTERN UND EXTERN

■ Gutes Geld für Gute Arbeit in Bibliotheken

Unter dem Motto „Gutes Geld für Gute Arbeit“ wollen der Berufsverband BIB und die ver.di-Bundesarbeitsgruppe ABD beim diesjährigen Bibliothekartag vom 3. bis 6. Juni in Bremen ihre Auftaktveranstaltung durchführen. Nach einer Podiumsdiskussion wird die Arbeitssituation der Beschäftigten beleuchtet. Dabei gibt es Informationen zur Stellensituation und zu Rechtsfragen wie Beurteilungen und Beförderungen. Ergänzt wird das Thema durch das Tarifforum des BIB.

■ Mitgliederentwicklung: Es geht aufwärts!

Im vergangenen Jahr hat der ver.di-Fachbereich Bildung, Wissenschaft, Forschung einen Mitgliederzuwachs von 0,74 Prozent geschafft. Damit wachsen wir seit längerem wieder. In Rheinland-Pfalz lag das Plus sogar bei über einem Prozent.

■ Aus zwei mach einen

Die Landesfachbereichsvorstände in Rheinland-Pfalz und im Saarland bereiten die Fusion zum Landesbezirk Rheinland-Pfalz vor. Ab April werden Entscheidungen gemeinsam getroffen, am 18. Oktober findet dann die Verschmelzung statt.

■ Sommerschule im Bunten Haus

Vom 15. bis 19. September findet in der ver.di-Bildungsstätte Buntes Haus in Bielefeld wieder eine wirtschaftspolitische Sommerschule statt. Hochkarätige ReferentInnen wie der Bremer Professor Rudi Hickel werden mit den TeilnehmerInnen über die Finanzkrise und die Folgen für den Arbeitsmarkt diskutieren und wirtschaftsdemokratische Ansätze ausloten.

www.alternative-wirtschaftspolitik.de/sommerschule/sommerschule_2014/